

Grundkurse

Grundkurs Strafrecht

Allgemeiner Teil, Tötungsdelikte, Körperverletzungsdelikte

Bearbeitet von
Prof. Dr. Uwe Murmann

4. Auflage 2017. Buch. Rund 530 S. Kartoniert
ISBN 978 3 406 71096 4
Format (B x L): 16,0 x 24,0 cm

[Recht > Strafrecht > Strafgesetzbuch](#)

Zu [Leseprobe](#) und [Sachverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Uwe Murmann
Grundkurs Strafrecht


beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Grundkurs Strafrecht

Allgemeiner Teil, Tötungsdelikte,
Körperverletzungsdelikte

von

Dr. Uwe Murmann

o. Professor an der Georg-August-Universität Göttingen

4., neu bearbeitete Auflage

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG



VERLAG C.H. BECK MÜNCHEN 2017



beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

www.beck.de

ISBN 978 3 406 71096 4

© 2017 Verlag C.H. Beck oHG
Wilhelmstraße 9, 80801 München
Druck und Bindung: Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG/
Druckhaus Nomos
In den Lissen 12, D-76547 Sinzheim
Satz: Jung Crossmedia Publishing GmbH,
35633 Lahnau
Umschlaggestaltung: Druckerei C.H. Beck Nördlingen
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Vorwort

Dieses Buch wendet sich (auch) an Studienanfänger. Deshalb enthält es den gesamten vorlesungsrelevanten Stoff des Allgemeinen Teils von den Grundlagen bis hin zu den (erforderlichen) Details. Aus dem Besonderen Teil sind die Tötungs- und Körperverletzungsdelikte behandelt, die häufig bereits zum Stoff der Erstsemestervorlesungen gehören. Fragen der Gutachtentechnik, die nicht nur Anfängern erfahrungsgemäß erhebliche Schwierigkeiten bereiten, werden durchgängig berücksichtigt und zudem in einem eigenen Abschnitt behandelt. Grafiken, Übersichten sowie zahlreiche Beispiele erlauben eine anschauliche Darstellung. Schließlich dienen Fragen und Fälle der Selbstkontrolle und Übung.

Aber das Buch will viel mehr, als „nur“ Studienanfängern einen verständlichen und dennoch nicht „platten“ Einstieg in das Strafrecht zu vermitteln. Ausgehend von der Einsicht, dass im Zentrum der Examensklausuren letztlich nichts anderes steht als der Vorlesungsstoff der ersten Semester, wendet es sich auch an Examenskandidaten. Denn deren größte Not besteht meist darin, die Fülle des Stoffs sinnvoll und zuverlässig zu beschränken.

Eine Lehrdarstellung muss aus sich selbst heraus verständlich sein. Deshalb wollen zahlreiche (und dennoch ausgewählte) Fußnoten zwar zu einem vertieften Selbststudium einladen, aber ihre Lektüre wird an keiner Stelle zum Verständnis dieses Buches vorausgesetzt.

Für die Neuauflage wurden die aktuelle Rechtsprechung und Literatur eingearbeitet sowie die Darstellung an zahlreichen Stellen überarbeitet. Auch weiterhin bin ich für Kritik und Anregungen unter smurmann@jura.uni-goettingen.de stets dankbar.

Göttingen, im Juni 2017

Uwe Murmann

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Inhaltsübersicht

	Seite
Abkürzungsverzeichnis	XXIII
Literaturverzeichnis	XXVII

Erster Teil. Einige Vorbemerkungen zum Studium der Rechtswissenschaft und zu diesem Buch

§ 1. Das Jurastudium: Weder langweilig noch aussichtslos!	1
§ 2. Das Konzept dieses Buches	4

Zweiter Teil. Grundlagen eines rechtsstaatlichen Strafrechts

§ 3. Das Strafrecht als Teilgebiet des Rechts	6
§ 4. Materielles Strafrecht, Strafprozessrecht, Strafvollstreckung, Strafvollzug	9
§ 5. Die Straftat in empirischer Hinsicht: Kriminologie und Kriminalistik	12
§ 6. Kriminalpolitik	14
§ 7. Die Rechtsquellen des Strafrechts	15
§ 8. Die Legitimation staatlichen Strafens	17
§ 9. Grundlagen der Sanktionenlehre	31
§ 10. Das Strafrecht als Strafbegrenzungsrecht	38
§ 11. Anwendungsbereich des deutschen Strafrechts, Europäisierung des Strafrechts, Völkerstrafrecht	42

Dritter Teil. Die Voraussetzungen der Straftat im Überblick

§ 12. Der Deliktsaufbau	56
§ 13. Die Straftat als Handlung	59
§ 14. Die Tatbestandsmäßigkeit	65
§ 15. Die Rechtswidrigkeit	76
§ 16. Die Schuld	79
§ 17. Sonstige Voraussetzungen der Strafbarkeit	83
§ 18. Besondere Strafzumessungsvorschriften	85

Vierter Teil. Das strafrechtliche Gutachten

§ 19. Gutachtentechnik	86
§ 20. Die Auslegung der Strafgesetze	92

Fünfter Teil. Delikte gegen das Leben und gegen die körperliche Integrität (Besonderer Teil)

§ 21. Delikte gegen das Leben	97
§ 22. Delikte gegen die körperliche Integrität	133

Sechster Teil. Der Allgemeine Teil des Strafrechts

§ 23. Kausalität und objektive Zurechnung des Erfolgs	157
§ 24. Subjektiver Tatbestand, Vorsatz und Tatbestandsirrtum	208
§ 25. Die Rechtswidrigkeit	238

	Seite
§ 26. Die Schuld	294
§ 27. Täterschaft und Teilnahme	330
§ 28. Strafbare Vorbereitung, Versuch und Rücktritt	384
§ 29. Unechte Unterlassungsdelikte	446
§ 30. Das Fahrlässigkeitsdelikt	486
§ 31. Die Konkurrenzlehre	496
Lösungshinweise für die Fälle und Fragen	527
Stichwortverzeichnis	549


beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	Seite XXIII
Literaturverzeichnis	XXVII

Erster Teil. Einige Vorbemerkungen zum Studium der Rechtswissenschaft und zu diesem Buch

§ 1. Das Jurastudium: Weder langweilig noch aussichtslos!	1
§ 2. Das Konzept dieses Buches	4
Übersicht 1: Vergessenskurve	5

Zweiter Teil. Grundlagen eines rechtsstaatlichen Strafrechts

§ 3. Das Strafrecht als Teilgebiet des Rechts	6
Übersicht 2: Rechtsgebiete	8
Fälle und Fragen	9
§ 4. Materielles Strafrecht, Strafprozessrecht, Strafvollstreckung, Strafvollzug	9
I. Das materielle Strafrecht	10
II. Das Prozessrecht	10
1. Das Ziel des Strafprozesses	10
2. Ablauf des Strafverfahrens	11
III. Strafvollstreckung und Strafvollzug	12
Fälle und Fragen	12
§ 5. Die Straftat in empirischer Hinsicht: Kriminologie und Kriminalistik	12
I. Kriminologie	13
II. Kriminalistik	13
§ 6. Kriminalpolitik	14
§ 7. Die Rechtsquellen des Strafrechts	15
I. Überblick	15
Übersicht 3: Rechtsquellen	16
II. Der Aufbau des Strafgesetzbuchs	16
Fälle und Fragen	17
§ 8. Die Legitimation staatlichen Strafens	17
I. Sicherheit als Staatsaufgabe – Schutzpflichtenlehre	17
II. Das Strafrecht als Instrument des Rechtsgüterschutzes und der Wiederherstellung des Rechts	18
1. Die Straftatbestände als Sanktionsnormen	18
2. Die dem Strafrecht vorgelagerten Verhaltensnormen	19
3. Rechtsgüterschutz durch Verhaltens- und Sanktionsnormen	19

	Seite
a) Der Rechtsgutsbegriff	19
b) Die Bedeutung des Rechtsguts	20
III. Der Zweck der Strafe (Straftheorien)	21
1. Die Unterscheidung in „absolute“ und „relative“ Straftheorien	21
2. Absolute Theorien	22
a) Vergeltungstheorie/Schuldausgleich	22
b) Die Sühnetheorie	25
3. Relative Theorien	25
a) Spezialprävention	25
b) Negative Generalprävention	26
c) Positive Generalprävention	27
4. Vereinigungstheorien	28
5. Übersicht über die Straftheorien	30
<i>Übersicht 4: Straftheorien</i>	30
Fälle und Fragen	31
§ 9. Grundlagen der Sanktionenlehre	31
I. Maßregeln der Besserung und Sicherung	31
1. Allgemeine Voraussetzungen und Zielsetzung	31
2. Die verschiedenen Maßregeln der Besserung und Sicherung	32
II. Strafen	33
1. Freiheitsstrafe	33
a) Allgemeine Charakterisierung	33
b) Die Dauer der Freiheitsstrafe (§§ 38, 47 StGB)	33
c) Strafaussetzung zur Bewährung (§§ 56 ff. StGB)	33
2. Geldstrafe	34
a) Das Tagessatzsystem (§ 40 StGB)	34
b) Die Verwarnung mit Strafvorbehalt (§§ 59 ff. StGB)	35
3. Nebenstrafe und Nebenfolgen	35
III. Die Strafzumessung	35
1. Grundsätze der Strafzumessung (§ 46 StGB)	35
2. Täter-Opfer-Ausgleich und Schadenswiedergutmachung (§ 46a StGB)	36
3. Kronzeugenregelung (§ 46b StGB)	37
IV. Sanktionen des Strafprozessrechts	37
Fälle und Fragen	38
§ 10. Das Strafrecht als Strafbegrenzungsrecht	38
I. Das Strafrecht ist „Bürgerstrafrecht“	38
II. Die Garantiefunktion des Strafgesetzes	39
1. Gesetzlichkeitsprinzip und Analogieverbot	39
2. Bestimmtheitsgrundsatz	40
3. Rückwirkungsverbot	41
Fälle und Fragen	42
§ 11. Anwendungsbereich des deutschen Strafrechts, Europäisierung des Strafrechts, Völkerstrafrecht	42
I. Der Anwendungsbereich des deutschen Strafrechts	43
1. Anknüpfungsprinzipien	43
a) Das Territorialitätsprinzip (§ 3 StGB)	43
b) Schutzprinzip, (absolutes) aktives Personalitätsprinzip (§ 5 StGB)	44
c) Das Weltrechtsprinzip (§ 6 StGB)	44
d) Das passive Personalitätsprinzip (§ 7 Abs. 1 StGB)	45

	Seite
e) Das aktive Personalitätsprinzip (§ 7 Abs. 2 Nr. 1 StGB)	45
f) Das Prinzip der stellvertretenden Strafrechtspflege (§ 7 Abs. 2 Nr. 2 StGB) . . .	45
2. Der Schutzbereich des deutschen Strafrechts	45
3. Hinweise zum Gutachten	46
II. Die Europäisierung des Strafrechts	46
1. Die Entwicklung der EU	46
2. Organisation und Handlungsformen der EU	47
a) Die Organisation	47
b) Handlungsformen	48
3. Kompetenzen der EU im Bereich des materiellen Strafrechts	48
a) Strafrechtsanweisungs- und Strafrechtssetzungskompetenz der EU	49
b) Sonstige Einflussnahmen der EU auf das nationale Strafrecht	51
4. Kompetenzen der EU im Bereich des Strafverfahrensrechts	52
III. Das Völkerstrafrecht	52
1. Legitimation	52
2. Rechtliche Grundlagen	53
3. Beispiele für die direkte Anwendung des Völkerstrafrechts	53
4. Das IStGH-Statut im Besonderen	54
a) Der IStGH	54
b) Die Umsetzung des Völkerstrafrechts in Deutschland: Das Völkerstrafgesetzbuch	55
Fälle und Fragen	55
 Dritter Teil. Die Voraussetzungen der Straftat im Überblick 	
§ 12. Der Deliktsaufbau	56
I. Prüfungsstufen	56
II. Wertungsstufen: Die Unterscheidung in Unrecht (Tatbestandsmäßigkeit und Rechtswidrigkeit) und Schuld	57
1. Unrecht	57
<i>Übersicht 5: Das Unrecht</i>	57
a) Tatbestandsmäßigkeit	58
b) Rechtswidrigkeit	58
c) Unrecht	58
2. Schuld	58
Fälle und Fragen	58
§ 13. Die Straftat als Handlung	59
I. Die verschiedenen Handlungsbegriffe	59
1. Die kausale Handlungslehre	59
2. Die finale Handlungslehre	61
3. Soziale und personale Handlungslehren	63
II. Die Relevanz der Handlung im Deliktsaufbau	63
Fälle und Fragen	65
§ 14. Die Tatbestandsmäßigkeit	65
I. Die Funktion des Tatbestands	65
II. Die Unterscheidung in objektiven und subjektiven Tatbestand	66
1. Der objektive Tatbestand	66
2. Der subjektive Tatbestand	67
III. Objektive Bedingungen der Strafbarkeit	67

	Seite
IV. Deliktstypen	68
1. Allgemeindelikte, Sonderdelikte; Handeln für einen anderen (§ 14 StGB)	68
2. Eigenhändige Delikte	69
3. Erfolgs- und Tätigkeitsdelikte sowie verhaltensgebundene Delikte	70
4. Verletzungs- und Gefährdungsdelikte	71
5. Zustands- und Dauerdelikte	71
6. Begehungs- sowie (echte und unechte) Unterlassungsdelikte	72
7. Vollendung, Beendigung, Versuch und Unternehmensdelikte	73
8. Vorsatz- und Fahrlässigkeitsdelikte sowie Vorsatz-/Fahrlässigkeitskombinationen	74
9. Grunddelikte, Qualifikationen, Privilegierungen	75
Fälle und Fragen	75
§ 15. Die Rechtswidrigkeit	76
I. Rechtfertigungsgründe als Erlaubnisnormen	76
II. Die einzelnen Rechtfertigungsgründe (Übersicht)	76
III. Materiale Prinzipien der Rechtfertigung	77
IV. Die Struktur der Rechtfertigungsgründe	78
1. Objektive Rechtfertigungselemente	78
2. Subjektives Rechtfertigungselement	78
Fälle und Fragen	78
§ 16. Die Schuld	79
I. Das Schuldprinzip (= Schuldgrundsatz)	79
II. Der Inhalt des Schuldbegriffs	80
III. Der „innere Grund“ des Schuldvorwurfs	81
IV. Schuldausschließungs- und Entschuldigungsgründe	82
1. Grundsatz: Verantwortlichkeit	82
2. Schuldausschließungsgründe	82
3. Entschuldigungsgründe	82
Fälle und Fragen	83
§ 17. Sonstige Voraussetzungen der Strafbarkeit	83
I. Persönliche Strafausschließungsgründe	83
II. Persönliche Strafaufhebungsgründe	84
III. Prozessvoraussetzungen	84
Fälle und Fragen	85
§ 18. Besondere Strafzumessungsvorschriften	85
Fälle und Fragen	85

Vierter Teil. Das strafrechtliche Gutachten

§ 19. Gutachtentechnik	86
I. Allgemeine Hinweise zur Erstellung eines juristischen Gutachtens	86
II. Einleitungssatz	88
III. Die Subsumtionstechnik („Gutachtenstil“)	88
1. Zielsetzung	88
2. Zerlegen der Norm in ihre einzelnen Voraussetzungen	89
3. Der Gutachtenstil	90
Fälle und Fragen	92

	Seite
§ 20. Die Auslegung der Strafgesetze	92
I. Grammatische Auslegung	93
II. Historische Auslegung	94
III. Systematische Auslegung	95
IV. Teleologische Interpretation	95
V. Verfassungskonforme Auslegung	96
Fälle und Fragen	96

**Fünfter Teil. Delikte gegen das Leben und gegen die körperliche Integrität
(Besonderer Teil)**

§ 21. Delikte gegen das Leben	97
I. Die Systematik der Straftatbestände	97
1. Der Schutz von ungeborenem und geborenem Leben	97
2. Die Systematik der Tötungstatbestände	97
a) Totschlag (§ 212 StGB); minder schwerer Fall (§ 213 StGB)	98
b) Mord (§ 211 StGB)	98
c) Tötung auf Verlangen (§ 216 StGB)	99
d) Geschäftsmäßige Förderung der Selbsttötung (§ 217 StGB)	99
e) Fahrlässige Tötung (§ 222 StGB)	100
f) Aussetzung (§ 221 StGB)	100
g) Graphische Übersicht	100
<i>Übersicht 6: Systematik der Tötungstatbestände</i>	100
II. Beginn und Ende des menschlichen Lebens	101
1. Die Abgrenzung von ungeborenem und geborenem Leben	101
2. Das Ende des Lebensschutzes	102
III. Die Tötungsdelikte im Einzelnen	102
1. Totschlag (§ 212 StGB)	102
2. Minder schwerer Fall des Totschlags (§ 213 StGB)	103
3. Mord (§ 211 StGB)	104
a) Unrechtsgehalt und Struktur des § 211 StGB	104
b) Die verfassungskonforme Interpretation des § 211 StGB	105
c) Tötung mit gemeingefährlichen Mitteln	105
d) Grausamkeit	106
e) Heimtücke	107
aa) Arglosigkeit	107
bb) Wehrlosigkeit	111
cc) Bewusstes Ausnutzen	111
dd) Handeln in feindseliger Willensrichtung	112
ee) Abweichende Definitionen und Restriktionsbemühungen	112
f) Mordlust	115
g) Zur Befriedigung des Geschlechtstriebes	115
h) Habgier	116
i) Sonstige niedrige Beweggründe	117
j) Ermöglichungsabsicht	119
k) Verdeckungsabsicht	120
4. Sterbehilfe (§§ 216, 217 StGB)	124
a) Formen der Sterbehilfe	124
b) Tötung auf Verlangen (§ 216 StGB)	127
aa) Ratio der Vorschrift	128
bb) Tatbestandsvoraussetzungen des § 216 StGB	129

	Seite
c) Geschäftsmäßige Förderung der Selbsttötung (§ 217 StGB)	130
aa) Ratio der Vorschrift	130
bb) Tatbestandsvoraussetzungen von § 217 StGB	130
cc) Teilnahme	132
5. Fahrlässige Tötung (§ 222 StGB)	132
Fälle und Fragen	133
§ 22. Delikte gegen die körperliche Integrität	133
I. Systematik der Vorschriften	133
<i>Übersicht 7: Systematik der Körperverletzungstatbestände</i>	134
II. Die Körperverletzungsdelikte im Einzelnen	135
1. Die einfache Körperverletzung (§ 223 StGB)	135
a) Körperliche Misshandlung	135
b) Gesundheitsschädigung	136
2. Die gefährliche Körperverletzung (§ 224 StGB)	136
a) Beibringung von Gift oder anderen gesundheitsschädlichen Stoffen (Nr. 1)	136
b) Mittels einer Waffe oder eines anderen gefährlichen Werkzeugs (Nr. 2)	137
c) Mittels eines hinterlistigen Überfalls (Nr. 3)	139
d) Mit einem anderen Beteiligten gemeinschaftlich (Nr. 4)	140
e) Mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung (Nr. 5)	140
3. Die schwere Körperverletzung (§ 226 StGB)	141
a) Verlust bestimmter Körperfunktionen (Abs. 1 Nr. 1)	141
b) Verlust oder dauernde Unbrauchbarkeit eines wichtigen Körperteils (Abs. 1 Nr. 2)	142
c) Entstellung und schwere Erkrankungen (Abs. 1 Nr. 3)	143
d) Abs. 2: Absicht oder Wissentlichkeit hinsichtlich schwerer Folge	144
4. Verstümmelung weiblicher Genitalien (§ 226a StGB)	144
5. Körperverletzung mit Todesfolge (§ 227 StGB)	146
6. Misshandlung von Schutzbefohlenen (§ 225 StGB)	146
7. Fahrlässige Körperverletzung (§ 229 StGB)	148
III. Einwilligung – § 228 StGB	148
IV. Ärztliche Eingriffe	150
V. Die Beteiligung an einer Schlägerei (§ 231 StGB)	152
1. Hintergrund – Deliktscharakter	152
2. Tatbestand	152
a) Beteiligung an einer Schlägerei	152
b) Beteiligung am Angriff mehrerer	154
3. Nicht vorwerfbare Beteiligung (§ 231 Abs. 2 StGB)	154
4. Objektive Bedingung der Strafbarkeit	154
Fälle und Fragen	156

Sechster Teil. Der Allgemeine Teil des Strafrechts

§ 23. Kausalität und objektive Zurechnung des Erfolgs	157
I. Kausalität	158
1. Kausalitätslehren	159
a) Die Äquivalenztheorie (h. M.)	159
aa) Die <i>conditio sine qua non</i> -Formel	159
bb) Grenzen der Leistungsfähigkeit der <i>conditio sine qua non</i> -Formel – Modifizierungen	160
cc) Bedarf nach weiteren Haftungseinschränkungen	165
b) Adäquanztheorie	165

	Seite
II. Die Lehre von der objektiven Zurechnung	166
1. Grundlagen: normentheoretisches Konzept	166
2. Die „Grundformel“ der objektiven Zurechnungslehre – Aufbau	167
3. Das Erfordernis der rechtlich missbilligten Gefahrschaffung	168
a) Grundlagen	168
b) Bestimmungsmaßstab	169
aa) Berücksichtigung von Sonderwissen und Sonderfähigkeiten	169
bb) Entlastende Berücksichtigung von gegenüber der Maßstabsfigur geringeren Kenntnissen und Fähigkeiten?	171
c) Konkretisierung der Verhaltensnormen	172
aa) Gesetzliche oder aufgrund eines Gesetzes erlassene Vorschriften	173
bb) Verkehrsnormen	173
cc) Ungeschriebene Verhaltensregeln	174
dd) Die Abgrenzung von Verantwortungsbereichen (Vertrauensgrundsatz; „Regressverbotsfälle“)	174
d) Fallgruppen zur objektiven Zurechnungslehre	180
aa) Risikoverringerungsfälle	180
bb) Die Schaffung allgemeiner Lebensrisiken oder unbedeutender, generell tolerierter Risiken	181
cc) Eigenverantwortliches Opferverhalten	183
4. Die Realisierung der rechtlich missbilligten Gefahr im Erfolg	193
a) Der Pflichtwidrigkeitszusammenhang	193
aa) Grundlagen	193
bb) Problemfall: Ungewissheit über den Kausalverlauf bei rechtmäßigem Alternativverhalten	195
cc) Problemfall: Gremienentscheidungen	198
b) Der Schutzzweckzusammenhang	199
5. Ein Sonderfall der objektiven Zurechnung: Der tatbestandsspezifische Zusam- menhang bei den erfolgsqualifizierten Delikten – § 227 StGB	203
a) Allgemeine Charakterisierung erfolgsqualifizierter Delikte	203
b) § 227 StGB	203
aa) Die Voraussetzungen im Überblick	203
bb) Der Anknüpfungspunkt von Kausalität und tatbestandsspezifischem Zusammenhang	204
cc) Der tatbestandsspezifische Zusammenhang	205
dd) Fahrlässigkeit	207
Fälle und Fragen	207
§ 24. Subjektiver Tatbestand, Vorsatz und Tatbestandsirrtum	208
I. Grundlagen	208
II. Besondere subjektive Unrechtselemente	209
III. Der Vorsatz	210
1. Ratio und Begriff des Vorsatzes	210
2. Vorsatzgegenstand	210
3. Vorsatzzeitpunkt	212
4. Intensität des Wissens	212
5. Vorsatzformen	213
<i>Übersicht 8: Vorsatzformen</i>	215
6. Die Abgrenzung von bedingtem Vorsatz und bewusster Fahrlässigkeit	216
a) Die Willenstheorien	217
b) Die Vorstellungstheorien	219
7. Sonderproblem: Alternativer Vorsatz	221
IV. Konstellationen des Irrtums auf Tatbestandsebene	223

	Seite
1. Der Tatbestandsirrtum (= Tatumstandsirrtum)	223
2. Der error in persona vel in obiecto	225
a) error in persona	225
b) error in obiecto	225
c) Doppelter Tatbestandsirrtum	227
3. Die aberratio ictus	228
4. Die Abgrenzung von error in persona vel in obiecto und aberratio ictus	231
5. Abweichungen vom vorgestellten Kausalverlauf	233
6. Sonderproblem der Abweichungen vom vorgestellten Kausalverlauf: „dolus generalis“-Fälle	234
Fälle und Fragen	237
§ 25. Die Rechtswidrigkeit	238
I. Anwendbarkeit von Rechtfertigungsgründen im Rahmen hoheitlichen Handelns	238
II. Das Fehlen des subjektiven Rechtfertigungselements	239
III. Der Erlaubnistatbestandsirrtum	241
IV. Der rechtfertigende Notstand	244
1. Der Defensivnotstand nach § 228 BGB	245
a) Grundlagen	245
b) Voraussetzungen	245
aa) Die Notstandslage	245
bb) Die Notstandshandlung	246
cc) Subjektives Rechtfertigungselement	246
2. Der Aggressivnotstand nach § 904 BGB	247
a) Grundlagen	247
b) Voraussetzungen	247
aa) Die Notstandslage	247
bb) Die Notstandshandlung	247
cc) Subjektives Rechtfertigungselement	248
3. Der Notstand nach § 34 StGB	248
a) Die Voraussetzungen im Überblick	248
aa) Die Notstandslage	248
bb) Die Notstandshandlung	249
cc) Das subjektive Rechtfertigungselement	250
b) Vertiefung zur Notstandslage	250
c) Vertiefung zur Notstandshandlung	251
aa) Notstandspflichtiges Rechtsgut	251
bb) Erforderlichkeit	253
cc) Interessenabwägung	253
dd) Sozialethische Angemessenheit	255
V. Die rechtfertigende Pflichtenkollision	256
VI. Die Notwehr (§ 32 StGB)	257
1. Regelungsgehalt und Hintergrund	257
2. Die Voraussetzungen der Notwehr	259
a) Die Notwehrlage	259
aa) Angriff	259
bb) Gegenwärtigkeit	261
cc) Rechtswidrigkeit	261
b) Die Notwehrhandlung	263
aa) Erforderlichkeit	263
bb) Gebotenheit	265
c) Das subjektive Rechtfertigungselement	272
3. Das Problem der actio illicita in causa	272

	Seite
VII. Das Selbsthilferecht nach §§ 229, 230 BGB	274
1. Grundlagen	274
2. Voraussetzungen	274
VIII. Einwilligung, mutmaßliche Einwilligung, hypothetische Einwilligung	275
1. Hintergrund	275
2. Das Einverständnis (in Abgrenzung zur Einwilligung)	276
3. Die Einwilligung im Deliktsaufbau	276
4. Die Voraussetzungen der Einwilligung	277
a) Wirksame Einwilligungserklärung	278
aa) Eindeutige Willensäußerung	278
bb) Einwilligungsfähigkeit	278
cc) Nichtvorliegen relevanter Willensmängel	279
b) Reichweite der Einwilligung	282
c) Subjektives Rechtfertigungselement	282
5. Sonderproblem: Die Einwilligung in Rechtsgutsgefährdungen	283
6. Die mutmaßliche Einwilligung	286
IX. Züchtigungs- und Erziehungsrecht	287
1. Züchtigungsrecht	288
a) Die Diskussion um das Bestehen eines Züchtigungsrechts	288
b) Die Voraussetzungen des Züchtigungsrechts	290
2. Erziehungsrecht	291
X. Das Festnahmerecht (§ 127 Abs. 1 StPO)	291
1. Festnahmelage: Auf frischer Tat betroffen oder verfolgt	292
2. Festnahmehandlung	293
3. Subjektives Rechtfertigungselement	293
Fälle und Fragen	294
§ 26. Die Schuld	294
I. Die Schuldfähigkeit	294
1. Kinder (§ 19 StGB)	295
2. Jugendliche (§ 3 JGG)	295
3. Schuldunfähigkeit (§ 20 StGB)	295
a) Drogenbedingte Rauschzustände	295
b) Affekt	296
4. Problem: Die verantwortliche Herbeiführung von Defektzuständen	297
a) Die actio libera in causa – zugleich zum Vollrausch (§ 323a StGB)	297
aa) Strafbarkeit wegen reiner Erfolgsdelikte	298
bb) Strafbarkeit wegen verhaltensgebundener Delikte	301
cc) Strafbarkeit wegen Vollrauschs nach § 323a StGB?	303
b) Der verschuldete Affekt	306
II. Das Unrechtsbewusstsein (§ 17 StGB)	307
1. Hintergrund und Formen des Verbotsirrtums	307
2. Die Voraussetzungen des (unvermeidbaren) Verbotsirrtums	308
a) Das Unrecht als Bezugspunkt des Irrtums	308
b) Das Fehlen von Unrechtseinsicht	309
c) Die Vermeidbarkeit	310
III. Entschuldigender Notstand (§ 35 StGB)	311
1. Hintergrund	311
2. Die Voraussetzungen von § 35 Abs. 1 S. 1 StGB	312
a) Notstandslage	312
aa) Notstandsfähige Rechtsgüter	312
bb) Gefahr	313

	Seite
cc) Gegenwärtigkeit	314
dd) Rettungsfähige Personen	314
b) Notstandshandlung: Erforderlichkeit	314
c) Rettungswille	315
3. Die Zumutbarkeit nach § 35 Abs. 1 S. 2 StGB	316
a) Gefahrverursachung	316
b) Besonderes Rechtsverhältnis	318
c) Weitere Fälle zumutbarer Gefahrhinnahme	319
4. Die Irrtumsregelung nach § 35 Abs. 2 StGB	320
IV. Notwehrexzess (§ 33 StGB)	320
1. Hintergrund	321
2. Die Voraussetzungen von § 33 StGB	322
a) Überschreitung der Notwehr	322
b) Vorliegen gesetzlich anerkannter Affekte: Verwirrung, Furcht oder Schrecken	324
c) Ausschluss von § 33 StGB aufgrund vorwerfbarem Vorverhalten?	324
d) Analoge Anwendung von § 33 StGB beim Putativnotwehrexzess?	326
V. Gesetzlich nicht geregelte Entschuldigungsgründe	327
1. Der übergesetzliche entschuldigende Notstand	327
2. Die Gewissenstat	328
Fälle und Fragen	329
§ 27. Täterschaft und Teilnahme	330
I. Die Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme	330
1. Zum Zusammenhang von Tatbestandsverständnis und Täterlehre	330
2. Die subjektive Theorie	331
3. Die formal-objektive Theorie	331
4. Die Tatherrschaftslehre (= materiell-objektive Theorie)	332
5. Die Gesamtbetrachtungslehre (Rechtsprechung)	332
6. Eigenhändige Delikte und Sonderdelikte	333
II. Formen der Täterschaft	334
1. Unmittelbare Täterschaft (und Nebentäterschaft) (§ 25 Abs. 1 1. Alt. StGB)	334
2. Mittelbare Täterschaft (§ 25 Abs. 1 2. Alt. StGB)	335
a) Grundstruktur	335
b) Fallgruppen	335
aa) Objektiv-tatbestandslos handelndes Werkzeug	335
bb) Unvorsätzlich oder im Erlaubnistatbestandsirrtum handelndes Werkzeug	338
cc) Absichtslos doloses Werkzeug	339
dd) Rechtmäßig handelndes Werkzeug	341
ee) Schuldlos handelndes Werkzeug	341
ff) Volldeliktisch handelndes Werkzeug („Täter hinter dem Täter“)	342
c) Irrtums- und Abweichungsfälle	348
3. Mittäterschaft (§ 25 Abs. 2 StGB)	350
a) Grundstruktur	350
b) Voraussetzungen	351
aa) Gemeinsamer Tatentschluss	351
bb) Gemeinschaftliche Tatbestandsverwirklichung	354
III. Die Teilnahme	357
1. Unrecht und Struktur der Teilnahme	357
2. Akzessorietät	359
a) Unrechts- und Strafbarkeitsakzessorietät	359
b) Lockerungen und Durchbrechungen der Akzessorietät – zur Behandlung der persönlichen Mordmerkmale	359

	Seite
aa) Allgemeines	359
bb) Zu den persönlichen Mordmerkmalen	360
3. Die Anstiftung (§ 26 StGB)	363
a) Grundlagen	363
b) Voraussetzungen	364
aa) Objektiver Anstiftungstatbestand	364
bb) Subjektiver Anstiftungstatbestand	369
c) Beteiligung mehrerer	373
4. Die Beihilfe (§ 27 StGB)	374
a) Voraussetzungen	374
aa) Objektiver Beihilfetatbestand	374
bb) Subjektiver Beihilfetatbestand	381
b) Beteiligung mehrerer	382
Fälle und Fragen	383
§ 28. Strafbare Vorbereitung, Versuch und Rücktritt	384
<i>Übersicht 9: Stufen der Deliktsverwirklichung</i>	<i>384</i>
I. Strafbare Vorbereitungshandlungen (§§ 30f. StGB)	384
1. Grundlagen	384
2. Versuchte Anstiftung (§ 30 Abs. 1 StGB)	386
a) Grundstruktur	386
b) Die Voraussetzungen von § 30 Abs. 1 StGB	387
aa) Subjektiver Tatbestand	387
bb) Objektiver Tatbestand	388
3. Sonstige Vorbereitungshandlungen (§ 30 Abs. 2 StGB)	390
a) Sich-Bereiterklären	390
b) Annahme eines Erbietens	390
c) Verbrechenverabredung	391
4. Rücktritt vom Versuch der Beteiligung (§ 31 StGB)	391
II. Der Versuch	392
1. Der Strafgrund des Versuchs	392
2. Der Aufbau der Versuchsprüfung im Überblick	393
3. Die Vorprüfung	394
4. Der subjektive Tatbestand (Tatentschluss)	395
a) Grundlagen	395
b) Sonderfall: Wahndelikt	397
c) Sonderfall: Untauglicher Versuch – Abgrenzung zum Wahndelikt	397
d) Sonderfälle: Grob unverständiger und abergläubischer Versuch	401
5. Der objektive Tatbestand (Unmittelbares Ansetzen)	402
a) Grundlagen	402
b) Anforderungen an das unmittelbare Ansetzen	403
aa) Unmittelbares Ansetzen beim unbeendeten Versuch	403
bb) Besonderheiten beim beendeten Versuch?	407
cc) Versuchsbeginn bei zusammengesetzten Delikten, Qualifikationstatbeständen und Regelbeispielen	409
dd) Versuchsbeginn bei mehreren Beteiligten	412
6. Sonderfälle: versuchte Erfolgsqualifizierung und erfolgsqualifizierter Versuch	416
III. Der Rücktritt (§ 24 StGB)	419
1. Ratio und systematische Stellung des Rücktritts	419
2. Der Rücktritt des Alleintäters (§ 24 Abs. 1 StGB)	422
a) Anwendungsbereich der Vorschrift: kein fehlgeschlagener Versuch	422
aa) Grundfälle	423

	Seite
bb) Problem: Die Abgrenzung von fehlgeschlagenem und unbeendetem Versuch in Fällen des sogenannten „vorläufig fehlgeschlagenen Versuchs“	424
cc) Probleme innerhalb der Gesamtbetrachtungslehre	429
b) Fehlende Vollendung	433
c) Die Abgrenzung von unbeendetem und beendetem Versuch	433
d) Beim unbeendeten Versuch: Aufgeben der weiteren Tatausführung	434
e) Beim beendeten Versuch: (Ernsthaftes Bemühen um) Verhinderung der Vollendung	435
aa) Verhinderung der Vollendung nach § 24 Abs. 1 S. 1 2. Alt. StGB	435
bb) Ernsthaftes Bemühen um Verhinderung der Vollendung nach § 24 Abs. 1 S. 2 StGB	438
f) Rücktrittsentschluss und Freiwilligkeit	439
3. Der Rücktritt bei mehreren Tatbeteiligten	442
a) Grundlagen und Anwendungsbereich von § 24 Abs. 2 StGB	442
b) Der Rücktritt nach § 24 Abs. 2 S. 1 StGB	444
c) Der Rücktritt nach § 24 Abs. 2 S. 2 StGB	445
Fälle und Fragen	445
§ 29. Unechte Unterlassungsdelikte	446
I. Grundlagen und Aufbau	446
II. Die Unterscheidung in echte und unechte Unterlassungsdelikte	447
III. Die Abgrenzung von Tun und Unterlassen	448
IV. Der Tatbestand der unechten Unterlassungsdelikte	451
1. Erfolgseintritt	451
2. Die Nichtvornahme der gebotenen Handlung trotz physisch-realer Handlungsmöglichkeit	452
3. Kausalität der Unterlassung für den Erfolg	452
4. Die Garantenpflichten und die Realisierung ihrer Verletzung im Erfolg	455
a) Entstehungsgründe und Einteilung der Garantenpflichten	456
b) Die einzelnen Garantenpflichten	458
aa) Beschützergaranten	458
bb) Überwachungsgaranten	463
c) Die Realisierung der Verletzung einer Garantenpflicht im Erfolg	470
5. Die Entsprechungsklausel	471
6. Der Vorsatz beim Unterlassungsdelikt	472
V. Die Rechtswidrigkeit beim unechten Unterlassungsdelikt	473
VI. Die Schuld beim unechten Unterlassungsdelikt	473
VII. Täterschaft und Teilnahme beim unechten Unterlassungsdelikt	474
1. Mehrere Unterlassungen	475
2. Teilnahme eines Nichtgaranten am Unterlassungsdelikt	476
3. Beteiligung durch Unterlassen am Begehungsdelikt	477
VIII. Versuch und Rücktritt beim unechten Unterlassungsdelikt	480
1. Der Versuch des unechten Unterlassungsdelikts	480
a) Vorprüfung	480
b) Der subjektive Tatbestand (Tatentschluss)	480
c) Der objektive Tatbestand (unmittelbares Ansetzen)	480
2. Der Rücktritt vom Versuch des unechten Unterlassungsdelikts	483
Fälle und Fragen	485
§ 30. Das Fahrlässigkeitsdelikt	486
I. Grundlagen	486
II. Die Voraussetzungen der Fahrlässigkeitsstrafbarkeit	488

	Seite
1. Aufbau des Fahrlässigkeitsdelikts	488
2. Tatbestandsmäßigkeit	492
3. Rechtswidrigkeit	492
4. Schuld	494
Fälle und Fragen	496
§ 31. Die Konkurrenzlehre	496
I. Sinn und Zweck der Konkurrenzlehre	496
II. Tateinheit (§ 52), Tatmehrheit (§ 53) und Gesetzeinheit	497
III. Standort und Aufbau der Konkurrenzprüfung	498
IV. Die Unterscheidung von Handlungseinheit und Handlungsmehrheit	499
1. Die natürliche Handlung	500
2. Die natürliche Handlungseinheit	501
a) Die natürliche Handlungseinheit als Hilfsmittel zur Tatbestandsauslegung	502
b) Die natürliche Handlungseinheit als Voraussetzung von Tateinheit	505
3. Die rechtliche Handlungseinheit	507
a) Mehraktige und zusammengesetzte Delikte	508
b) Dauerdelikte	508
c) Teilidentität der Ausführungshandlungen	510
d) Klammerwirkung	511
e) Fortsetzungszusammenhang	512
V. Tateinheit und Tatmehrheit	513
VI. Gesetzeinheit	514
1. Spezialität	515
2. Subsidiarität	516
3. Konsumtion	517
4. Mitbestrafte Vor- oder Nachtat	518
VII. Auf unklarer Tatsachenbasis konkurrierende Straftatbestände	520
Fälle und Fragen	525
Lösungshinweise für die Fälle und Fragen	527
Stichwortverzeichnis	549



beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG